

die Stellung der Rekruten nicht ganz in Ordnung“ sei.²⁸⁴ Das heisst, dass man zuerst mindestens einen Teil der Rekruten ausgebildet und unter Kontrolle haben wollte. Bei eventuellen Widersetzlichkeiten, so überlegte Fürst Johann I., „könnten die 25 Mann schon eine Hilfe sein“.²⁸⁵ Man befürchtete in Wien, die Erhöhung der Salzpreise lasse „grosse Unzufriedenheit besorgen“.²⁸⁶ Diese Erhöhung eines so wichtigen Produktes um mehr als 50% stiess auch bei den meisten Gemeinden auf Ablehnung. Lediglich der Richter von Ruggell liess das Oberamt wissen: „Und es wird Warscheinlich diese Gemeinde, nicht bloss diese Verordnung Respektiren, sondern sich fest daran halten.“²⁸⁷

Die enorm gestiegenen finanziellen Forderungen für das Militär brachten einige Unannehmlichkeiten für Volk und Verwaltung. Der Streit zwischen Kommandant Schaffer und Landvogt Menzinger um die Frage, wie hoch der Locostand des Kontingents sein müsse,²⁸⁸ ist von Seiten Menzingers vor allem auch aus finanziellen Erwägungen geführt worden. In den Bemerkungen zur Berechnung der Staatsausgaben für das Jahr 1837 stellte Menzinger fest, dass diese auf die „in Friedenszeiten noch nie erreichte Summe von 9917 Gulden 32³/₄ Kreuzer“ geklettert seien.²⁸⁹ Der Anteil für das Bundeskontingent machte mit 4941 Gulden und 13 Kreuzern fast genau die Hälfte der Staatsausgaben aus.

Die den Landständen 1837 als Postulat vorgelegte Summe belief sich auf 5213 Gulden und 27 Kreuzer.²⁹⁰ Dem Oberamt wurde von Wien aus klar gemacht, dass auf die Durchsetzung dieses Postulats „kräftig und entscheidend hinzuwirken“ sei und „auf keinen Fall eine Verweigerung gestattet werden“ dürfe.²⁹¹

Die wichtigsten Ausgabeposten der Militärrechnung pro 1837 setzten sich aus folgenden Beträgen zusammen:²⁹²

| | |
|--|-----------------|
| Verpflegung der Mannschaft inklusiv der Gage des Leutnants | 3963 fl. 21 kr. |
| Gelieferte Ware | 602 fl. 59 kr. |
| Ärztliche Behandlung durch Dr. Grass | 60 fl. 38 kr. |
| Arzneimittel durch Dr. Schädler | 18 fl. |

Der Landvogt versuchte verständlicherweise die Auslagen vor allem durch Kürzung der grösseren Rechnungsposten zu verringern. Er konzentrierte sich dabei vorwiegend auf die grösste Summe, nämlich die Verpflegung der Mannschaft. Seine Berechnung der Kosten für die Löhnung und Verpflegung der einzelnen Chargen auf die Dauer eines Jahres kam auf folgende Zahlen:²⁹³

| | |
|---------------------------|----------------|
| 1 Sergeant | 153 fl. 63 kr. |
| 1 Korporal oder Trompeter | 135 fl. 21 kr. |
| 1 Gefreiter oder Gemeiner | 89 fl. 40 kr. |

Dies ergab, auf 30 Tage umgerechnet, eine monatliche Ausgabe für das ganze Korps von 425 Gulden

270) Siehe dazu Ospelt, Wirtschaftsgeschichte, S. 353 ff.

271) Ebenda, S. 354.

272) Ebenda, Anhang S. 233 ff.; siehe auch Vogt, Verwaltungsstruktur, S. 78 ff.

273) LLA RC 27, B, Nr. 89, OA an HKW, 29. Jan. 1834.

274) Ebenda.

275) Ebenda, Nr. 72, OA an Rentamt, 12. Febr. 1836 und 2. Mai 1836.

276) Ebenda, D1, ad 212, Verkommnis zwischen Anton Rheinberger und Oberamt, 11. Aug. 1836.

277) Ebenda, Punkt 2.

278) Ebenda, Punkt 4.

279) Ebenda, Kündigung, 15. März 1839.

280) Ebenda, B, ad 279, OA an Fürst, 17. Juni 1836.

281) Ebenda.

282) Siehe Quaderer, S. 72 f.

283) LLA RC 27, B, Nr. 10254, HKW an OA, 18. Dez. 1836.

284) Ebenda, Nr. 877, HKW an OA, 1. Febr. 1836.

285) Ebenda, Beschluss des Fürsten.

286) Ebenda, Weisungen der HKW.

287) Ebenda, o. N., Ruggeller Richter an OA, 12. Jan. 1837.

288) Siehe S. 106 ff.

289) LLA RC 27, A, ad 519, OA an Militärkommando, 24. Jan. 1838.

290) Ebenda, Nr. 9609, HKW an OA, 12. Dez. 1837.

291) Ebenda.

292) Ebenda, Nr. 519, OA an Fürst, 17. Febr. 1838.

293) Ebenda.